

leidende Teil, der keine eigene Stellung bezieht und nur versucht, sich mit geringen Verlusten vor größeren zu bewahren. Herkunftsgemäß hing aber die Bevölkerung an dem Landgrafen, der für die Belange seiner Untertanen nicht unempfindlich war <sup>135</sup>). In den Augen des Volkes hat auch der König als unbesiegbarer Friedensfürst noch viel von seinem alten Glanz bewahrt. So gewinnen wir aus dieser Quelle ein Bild der Dinge und Personen, wie es nicht anders auch von der Forschung herausgearbeitet worden ist.

Man darf aber sicherlich die in den einzelnen Briefen zutage tretenden Ansichten nicht zu sehr verallgemeinern, sondern muß jede zuerst im Rahmen des im jeweiligen Brief behandelten Themas betrachten. Das wichtigste Ergebnis in dieser Hinsicht ist, daß die Sammlung zeigt, was an Tatsachen und Gedanken der handelnden Personen in das Bewußtsein des Verfassers, den wir durchaus als Vertreter eines größeren Kreises von Menschen betrachten dürfen, eingedrungen ist. Wie die innere Folgerichtigkeit mancher Briefe zeigt, ist das zuweilen schon recht viel.

Der nachfolgende Textdruck will keine endgültige Edition sein, sondern in erster Linie nur mit der Quelle bekannt machen. So hätte der Nachweis von Zitaten und Entlehnungen noch wesentlich weiter geführt werden können. Auch die vielfach notwendigen Konjekturen sind eher als Vorschlag denn als unbedingt verbindlich gemeint. Der Sachkommentar wurde absichtlich möglichst klein gehalten, da das zum Verständnis der Briefe Wichtige oben gesagt worden ist, wo man auch jeweils die genauere Begründung der Datierung findet. In den Texten selbst ist die Schreibweise der Handschrift beibehalten, lediglich die Eigennamen wurden groß geschrieben und die Zeichensetzung modernisiert. Alle ausdrücklichen Zitate stehen kursiv.

---

<sup>135</sup>) Nr. 11, 27, VIII, XI, XIV.